



## Haushaltsrede 2018

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen des Rates, liebe Gäste!

Worauf kommt es bei einem städtischen Haushalt an?

Für uns Grüne sollte ein Haushalt mehr sein als ein Zahlenwerk über Einnahmen und Ausgaben, bei dem am Ende hoffentlich eine sogenannte schwarze Null herauskommt.

Dieses Ziel schafft Hennef wieder nicht. Es beruhigt nicht zu wissen, dass auch in über 150 anderen kommunalen Haushalten NRW's dieses nicht erreicht wird; und es mittlerweile im Düsseldorfer Landtag eine Diskussion über einen Altschuldenfonds gibt.

Ein Haushalt muss richtungsweisend, wenn nicht sogar visionär für die Entwicklung einer Kommune sein.

Dieses gilt insbesondere, wenn der Haushalt sich in der Haushaltssicherung befindet.

Wir Grünen in Hennef wollen eine Entwicklung in Richtung Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit. Es ist nicht mehr 5 vor zwölf, sondern bereits 5 nach zwölf.

Folgende Schwerpunkte wollen wir im Vordergrund stehen haben:

- Nahmobilität und Verkehrswende
- Klimaschutz und Umweltschutz
- Soziale Gerechtigkeit

Mit dem Schwerpunkt der Nahmobilität und Verkehrswende meinen wir, dass es Zeit ist sich für eine andere Zukunft vorzubereiten; eine die ohne Pkw/s mit fossilen Antriebssystemen auskommt. Die autogerechte Stadt ist rückwärtsgerichtetes Denken. Wer täglich die schier endlos langen Staus in z.B. Hennef West oder in der Warth erlebt, der weiß um die beträchtliche Lebenszeit, die alltäglich in diesen Staus sinnlos verbracht wird. Die Autofahrer, Anwohner, Fußgänger und Radfahrer wissen um die

Qualität dieser besonderen Abgasluft. Worauf wird noch gewartet? Messstationen bundesweit haben die Überschreitung der Grenzwerte von 40 Mikrogramm Stickstoffdioxid pro Kubikmeter Luft gemessen. Es ist in unserem Verständnis dabei völlig irrelevant ob eine Messstation 25 oder 50 Meter neben der belasteten Straße steht. Denn wenn die Luftbelastung nicht da gemessen werden soll, wo sie entsteht, sondern möglichst weit weg, ja dann müssen alle Fuß- und Radwege in entsprechenden Abständen gebaut werden, wenn nicht sogar zu nahe an der Straße stehende Häuser versetzt werden – dies nur einige Anmerkungen zu Relevanz von Messstellplätzen. Wir wollen, dass nicht weiter gewartet wird und dann Handlungsdruck entsteht, sondern wir wollen dass sich jetzt mit der Zukunft beschäftigt wird.

Die einzige Möglichkeit diesem alltäglichen Chaos zu entrinnen bietet eine Verbesserung der Rad- und Fußweg-Infrastruktur und natürlich auch eine deutliche Verbesserung des ÖPNVs.

In Hennef 100000,- € für ein digitales Verkehrsleitsystem ausgeben zu wollen ist falsch, leider ist die Streichung dieser Haushaltsstelle abgelehnt worden. Daher fordern wir das dieses Geld für eine unumgängliche Planung der Verkehre aller Teilnehmer verwendet wird. Wir brauchen eine neue, eine zukunftsweisende Verkehrsplanung in Hennef. Lasst uns wiederholen, was uns bereits einmal Besucher aus ganz Europa nach Hennef brachte, es war die Art und Weise, wie damals innerstädtisch die Bundesstraße 8 zu einer Straße wie die Frankfurter Str. umgebaut wurde. Damals richtungsweisend, aber bereits heute nicht mehr den täglichen Anforderungen genügend, sollten wir trotzdem den Mut in Hennef aufbringen, etwas Ähnliches zu wiederholen. Warum soll Hennef nicht noch einmal das Interesse aller Verkehrsplaner Deutschlands wecken?

Ein kostenloser ÖPNV ist zukunftsweisend. Hennef muss seine Einflussmöglichkeiten diesbezüglich auf Kreisebene klar formulieren und einfordern. Ein Nahverkehr der 1.-€ pro Tag pro Nutzer kostet ist ein erster Schritt in die richtige Richtung, so wie es aktuell in Bonn geschieht, aber auch nur für Neukunden. Dieser Schritt ist ein wesentlich zu kurzer, es bietet u.a. keinerlei Anreize für die Bürger des Rhein-Sieg-Kreises, also auch für Hennef, den ÖPNV zu benutzen. Pendler und Altkunden dürfen nicht vergessen werden.

Radfahren macht erst dann richtig Sinn, wenn es eine gute Radwegeinfrastruktur jenseits der Autostraßen gibt. Davon profitieren letztendlich auch die Autofahrer. Gerade auch wegen der von Jahr zu Jahr zunehmenden E-Bike-Mobilität, die sich quer durch alle Altersschichten zieht, muss hier die dafür nötige Infrastruktur geschaffen werden. Denn das Fahrrad hat sich mehr und mehr vom Spaßvehikel zum Verkehrsmittel entwickelt und trägt damit auch zum Klima- und Umweltschutz bei. Die in unseren Augen unsinnigen Begründungen der Hennefer Verwaltung gegen die Einrichtung von Fahrradstraßen in Hennef sind Beispiele für das rückständige Denken im Hennefer Rathaus.

Wie bereits gesagt: Wir Grüne fordern hier und heute den Bürgermeister auf, das Geld welches im Haushalt für ein digitales Verkehrsleitsystem vorgesehen ist, dafür zu verwenden das ein externes noch zu bestimmendes Planungsbüro eine allumfassende Verkehrsplanung für ganz Hennef erstellt.

Unser Traum wäre es, zusammen mit den benachbarten Kommunen ein interkommunales Radwegkonzept zu entwickeln, mit dem Ziel sogenannte Radschnellwege zu schaffen.

Hennef hat diesbezüglich einen dringenden Handlungsbedarf.

- Klimaschutz und Umweltschutz

Wir alle müssen Weichen in Richtung Klimaschutz stellen.

Hennef kann zu Erreichung der nationalen Klimaschutzziele folgendes leisten:

Die energetische Sanierung aller öffentlichen Gebäude, die Nutzung regenerativer Energien...mehr Photovoltaik auf den Dächern, Herbeiführung der Verkehrswende und in allen Neubaugebieten Betriebswassersysteme schaffen.

Das Thema der Betriebswassersysteme für Neubaugebiete in Hennef wurde bzgl. der sehr positiven ökologischen Auswirkungen und der Nachhaltigkeit solcher Systeme von unserer Fraktion in der letzten Dorfausschusssitzung vorgetragen.

Klima- und Umweltschutz müssen höchste Priorität in unserem Zukunftsdenken haben, denn ein guter Klima- und Umweltschutz trägt auch zur Förderung der Gesundheit bei.

In diesem Zusammenhang möchten wir nicht vergessen, „wir brauchen“ ein Nachtflugverbot am Köln/Bonner Flughafen.

Denn: Klimaschutz und Umweltschutz rechnen sich! Es macht Hennef lebenswerter.

Ein guter Klima- und Umweltschutz bedeutet auch einen hohen Grad an Nachhaltigkeit und Nachhaltigkeit bedeutet langfristig auch ein monetäres Plus.

Hennef als Leuchtturm im Rhein-Sieg-Kreis

- Soziale Gerechtigkeit

Unter sozialer Gerechtigkeit verstehen wir Grüne auch das immer dringender zu lösende Problem, bezahlbaren Wohnraums für Familien mit geringem und mittlerem Einkommen zu schaffen.

Dieses Problem ist mittlerweile in Hennef mehr als deutlich angekommen; nur Lösungen werden nicht genügend angegangen. Ich erinnere hier nur an die Diskussion bzgl. des jetzt begonnenen Baus auf dem Gelände des ehemaligen städtischen Parkhauses aus dem letzten Jahr.

In Hennef fehlt attraktiver bezahlbarer Wohnraum, für all diejenigen, die sich die ständigen Mietpreis-Erhöhungen nicht mehr leisten können.

Es bleibt zu wünschen, dass weiterer bezahlbarer Wohnraum in Hennef entsteht.

Eine verbindliche Quote an sozialem Wohnraum muss bei Neuaufstellungen von Bebauungsplänen festgelegt werden, vergleichbar der Quoten in anderen Städten.

Lassen sie uns mit dem Objekt „Auf der Hochstadt“ 2019 beginnen, nicht erst in 2020.

Der Bürgermeister brachte in der letzten Ratssitzung den Haushaltsentwurf 2019 ein und betonte in seiner Rede die gute konjunkturelle Lage Hennefs. Diese veranlasste den Bürgermeister dann nur für eine Steuererhöhung der Grundsteuer A und B zu plädieren. Eine solche alleinige steuerliche Betrachtung von A und B war aus unserer Sicht dermaßen unsozial gegenüber den Bürgern und Bürgerinnen, dass uns entweder nur eine Ablehnung des gesamten Haushaltes möglich erschien oder aber wie wir es letztlich dann taten, uns für eine gleichmäßig Lastenverteilung einzusetzen. Diese bedeutete dann auch die Erhöhung der Gewerbesteuer zu fordern. In der Summe ist es nun wesentlich sozialer und gerechter und damit den Bürgerinnen und Bürger vermittelbar. Eine alleinige Erhöhung der A und insbesondere der B, hätte gerade die Bezieher kleinerer Einkommen hart getroffen. Die Grundsteuer B muss jeder zahlen, ob Mieter oder Eigentümer, egal wie die private Leistungsfähigkeit des Einzelnen aussieht. Bei der Gewerbesteuer werden dahingegen nur die Leistungsträger zur Kasse gebeten und dies ist in Zeiten der brummenden Konjunktur nur Recht und Billig.

Eine Stadt mit einem Haushalt im Haushaltssicherungskonzept und einem Defizit von ca. 6,5 Mill. € in diesem Jahr, muss alles tun um die Einnahmesituation im Interesse der vielen Aufgaben einer Stadt zu verbessern.

Der Vorschlag der FDP überhaupt keine Steuererhöhungen durchzuführen wurde auf der letzten HUFA-Sitzung eindrucksvoll von der Kämmerin als nicht im Ansatz machbar zurückgewiesen. Ein Antrag der Unabhängigen die A und B über die bereits vorgesehene Erhöhung, um weitere 20%

Punkte zu heben, mach deutlich welches Bild von sozialer Gerechtigkeit in diesem Wählerverein vorherrscht. Die Linke war gegen die A, eine Steuer die die landwirtschaftlichen Flächen besteuert und enthielt sich bei der B. Das am Ende ein Kompromiss gefunden wurde, ist gut für die Stadt. Ein Kompromiss bei dem die A und B weniger stark gehoben wird als ursprünglich geplant, aber gleichzeitig die Gewerbesteuer eine Anpassung erfährt.

Nicht nur die Ehrlichkeit von uns Politikern ist immer einzufordern, sondern auch die Bürger sollen uns gerecht gegenüber sein. Unendlich viele Wünsche und Ideen werden an uns getragen, aber das Portemonnaie ist leider nur endlich. Also entweder Steuern rauf oder weniger Wünsche formulieren.

Vergessen möchte ich nicht einige Dinge des letzten Jahres zu erwähnen, die uns aufgestoßen sind. Da ist zum einen das wiederkehrende Gejammer der Linken, welche immer wieder so tun, als wären sie oder die Öffentlichkeit von der politischen Willensbildung ausgeschlossen. Liebe Linke, alle Arbeitskreise oder Kommissionen wurden so groß gebildet, dass auch ihr dran teilnehmen könnt. Ihr wurde immer eingeladen, aber wart nicht immer anwesend.

Dass Anträge von der Verwaltung mit dem Verweis auf „Geschäft der laufenden Verwaltung“ geschluckt werden, ist ein Unding. Unsere Fraktion hat im diesem Jahres u.a. einen Antrag gestellt, mit dem Ziel, dass die Stadt Wahlplakatständerwände für die nächsten Wahlkämpfe anschafft. Dieser Antrag verschwand. Damit wurde der Politik die Möglichkeit genommen, zu entscheiden, wie richtungsweisend ein Stadtbild in Zeiten von Wahlkämpfen positiv gestaltet werden könnte.

Die unsäglichen Schuldzuweisungen bzgl. der Sperrung des Horstmannstegs. Wir möchten hier noch einmal betonen, nicht der BUND war es. Es ist so gewesen, wie es sich bzgl. der Dieselfahrverbote jüngst wiederholt. Die Deutsche Umwelthilfe aktuell und der BUND damals hat nur geltendes Recht erstritten, nicht mehr und nicht weniger.

Genau ein Jahr ist es her, dass die SPD den Haushalt 2018 ablehnte. Nicht immer ist alles politisch umsetzbar, aber mit dem Weg von der Volkspartei zu einer 9% Partei (Ergebnis Bayern) ist ein solches Abstimmungsverhalten erklärlich.

Der CDU sei gesagt, nicht ihr allein seid Hennef; denn das sind wir hier alle im Stadtrat.

Sehr ärgerlich waren auch das Vorgehen der Verwaltung bei der Vorbereitung der Sitzungsunterlagen zur Bauausschusssitzung im Oktober und das dann im Ausschuss stattgefundene Abstimmungsverhalten der CDU und der SPD. Bei der Thematik der Bachverrohrung eines Nebengewässers des Wahlbaches wurde 3 Varianten vorgestellt. Nicht aber die Variante mit den geringsten Folgekosten (diese Variante war die bauliche kürzeste) wurde favorisiert sondern eine baulich aufwendigere und längere Variante mit dann erheblich höheren Folgekosten. Hier unser

Appell an die CDU und SPD, habt auch mal den Mut der Verwaltung zu widersprechen. Funktioniert hat es doch bei den Hebesätzen.

Zum Schluss noch folgendes: Versteckte Steuern lehnen wir ab. Es darf nicht sein, dass Abwassergebühren zur Quersubventionierung eines Stadtfestes verwendet werden. Die Abwassergebühren gehören gesenkt und das Stadtfest, ja, wenn es denn gewollt ist, dann muss sich der Bürgermeister dafür eine andere Möglichkeit der Finanzierung überlegen, wie auch immer diese aussieht.

Wir Grünen werden heute der Haushaltssatzung für 2019 mit dem Ergebnis-, Finanz-, Stellen- und den Teilplänen, sowie den Anlagen zum Haushaltsplan sowie der Fortschreibung des Haushaltssicherungskonzeptes zustimmen.

Es ist leider wieder ein Haushalt in der Haushaltssicherung, ein Haushalt mit wenig Spielraum! Der Haushalt könnte heute grüner sein, leider fehlt noch der entsprechende Mut in dieser Stadt, aber lassen Sie sich schon heute sagen: Die Hennefer Haushalte der Zukunft werden Grüner und nachhaltiger!

Jetzt wünschen wir allen hier anwesenden Mitgliedern des Stadtrates und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung eine schöne adventliche Zeit, ein ruhiges und besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Matthias Ecke  
(Fraktionsvorsitzender)